



[zurück](#) **RundSchau**

WIDERWORTE

Ein Bekenntnis zu neuen Studienabschlüssen

Von Gerhart von Graevenitz

Wer ständig in die Fußstapfen anderer tritt, der hinterlässt keine eigenen Spuren mehr. Nach dieser Devise geht die Universität Konstanz mutig bei der Einführung der neuen zweistufigen Bachelor- und Masterstudiengänge voran und hinterlässt Spuren. Das heißt Neuland betreten und Vorbehalte abbauen. Das heißt auch: Informieren, wo die Informationslücken der Kitt zwischen den Vorbehaltsbrocken sind. Und die sind oft meterhoch aufgetürmt, wenn es um die neuen Abschlüsse geht.

Immer noch sind vielfach die klassischen Abschlüsse für viele der Königsweg und die neuen Abschlüsse allenfalls der Trampelpfad. Mitnichten: Mit Blick auf das Gebot der Internationalität und die Anforderungen der Berufswelt sind die neuen Abschlüsse wichtige Motoren für Veränderung. Wer heute in Deutschland studiert, entscheidet sich vielleicht für einen Arbeitsplatz im Ausland. Umgekehrt ist für viele ausländische Studenten Deutschland als Studien- und Arbeitsplatz attraktiv. International Standards werden zur Eintrittskarte zum internationalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Das System der Studiengänge wird durch die neuen Abschlüsse erweitert, differenziert und flexibler gestaltet. Das geht nicht im Schnellverfahren, sondern braucht Zeit und immer wieder auch die kritische Eigenprüfung, ob man mit dem entsprechenden Studienangebot auf dem richtigen Weg ist.

Die Fachbereiche an der Universität Konstanz haben klare Signale für einen Systemwechsel gegeben. In einem Dreistufenplan wird das ganze Studienprogramm (mit Ausnahme Jura) auf das neue System umgestellt. Die Prognose: Auf mittlere bzw. längere Sicht wird sich das BA- und MA-Studium zum Regelstudium entwickeln. Der BA und MA wird zum Regelabschluss im tertiären Bereich. Vor allem im anglo-amerikanischen Bereich gehen bis zu 80 % der Hochschulabsolventen mit dem BA-Grad in den Arbeitsmarkt über. Die Universität Konstanz bietet die neuen Studiengänge in vielen Fachbereichen an. Allein zum Wintersemester 2002/2003 nehmen an der Universität Konstanz fünf Bachelor-Studiengänge die Ausbildung auf. Life Science (ein Angebot der Fachbereiche Chemie und Biologie), Biologie, Philosophie, Geschichte und Sportwissenschaft. Für das darauf folgende Jahr ist der Start des "Bachelor" in Psychologie, Sprachwissenschaft, VWL sowie allein in sechs Fachrichtungen der Literaturwissenschaft geplant. Die Fachbereiche haben also bereits klare Signale für einen Systemwechsel gesetzt und viel Arbeit investiert.

Die Pluspunkte auf dem Konto der neuen Abschlüsse liegen klar auf der Hand. Nummer eins: "Zeitersparnis": Die Studierenden gehen sehr jung in den Arbeitsmarkt. Beim Diplom, Magister oder Staatsexamen brauchen sie acht bis zehn Semester, um ins Ziel zu gelangen. Beim Bachelor sind es sechs Semester. Anschließend steht die Entscheidung für den Sprung ins Berufsleben oder das Masterstudium an. Das Masterstudium muss nicht sofort gemacht werden - ein Bachelor kann sich zunächst im Berufsleben bewähren. Das schafft neue Flexibilitäten, die beim Diplomstudiengang, beim Magisterstudiengang oder beim Staatsexamen in dieser Form nicht vorhanden sind. "Praxiserfahrung" ist der nächste Pluspunkt: Bei den traditionellen Studiengängen liegt die Praktikumsentscheidung allein beim Studenten. Beim Bachelor wird das qualifizierte Praktikum ein verbindlicher Bestandteil des Studiums. Hinzu kommt

die Vermittlung von "Kernkompetenzen" - Medienkompetenz, Organisationsfähigkeit, Sprachkenntnisse, EDV-Wissen. Die neuen Wege schaffen auch neue Flexibilität, zum Beispiel neue Kombinationsmöglichkeiten bei Kursen oder sogar neue Fächer wie Life Science.

Die Nagelprobe haben die neuen Studiengänge geschafft. Die Nachfrage nach den Neuen ist groß, und sie wird in den nächsten Jahren noch größer werden - allen Unkenrufen trotzend.

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau 2002

Dokument erstellt am 16.10.2002 um 21:10:26 Uhr

Erscheinungsdatum 17.10.2002

[zurück](#)

Rundschau